

TV Trier, vom 10. November 2010

Autor: Von Franz-Josef Schmit Ort: Wittlich

Als Christen und Juden ins Feld gezogen

Daran, dass der Volkstrauertag auch ein Gedenktag für jüdische Soldaten ist, erinnert der Wittlicher Franz-Josef Schmit in der heutigen Stadtgeschichte. Auf dem Ehrenmal Friedhof Burgstraße sind die Namen von sieben gefallenen Wittlicher Juden verewigt.



Dieses Plakat aus dem Jahr 1924 erinnert an den Einsatz der Juden im Ersten Weltkrieg.

Wittlich. Als 1922 erstmals im Reichstag eine Gedenkstunde zum Volkstrauertag nach Ende des Ersten Weltkrieges abgehalten wurde, war das Gedenken an die fast 12 000 gefallenen deutsch-jüdischen Soldaten ein Teil der Feier.

Vom jüdischen Fliegerleutnant Josef Zürndorfer sind Worte überliefert, die stellvertretend für die 100 000 jüdischen Soldaten im deutschen Weltkriegsheer stehen können: "Ich bin als Deutscher ins Feld gezogen, mein Vaterland zu schützen. Aber auch als Jude, um die volle Gleichberechtigung meiner Glaubensbrüder zu erstreiten." Vom gemeinsamen Fronteinsatz erhofften sich die deutschen Juden Anerkennung.

Knapp 35 Prozent der jüdischen Soldaten erhielten Kriegsauszeichnungen, etwa 20 Prozent wurden während des Krieges befördert. Doch schon mitten im Krieg kam es, geschürt von antisemitischen Gruppen wie dem "Stahlhelm", zu Diffamierungen: Juden seien Drückeberger, Feiglinge und Kriegsgewinnler. Eine vom Preußischen Kriegsministerium verfügte "Juden zählung" im Herbst 1916 widerlegte diese Anschuldigungen. Veröffentlicht wurden die Statistiken jedoch nicht. Damit war bereits im Krieg ein Trennungsprozess in Gang gesetzt.

Unter den 25 Wittlicher Frontkämpfern finden sich bekannte Namen wie Emil Frank, der spätere Vorsitzende der Gemeinde, oder Dr. Franz Archenhold, Rechtsanwalt und anerkannter Förderer der Wittlicher Sportvereine. Ihm wurde 1933 die Zulassung als Anwalt entzogen, die er zwar nochmals aufgrund seiner Kriegsauszeichnungen für kurze Zeit zurückerhielt - aber 1935 wurde er von fanatischen Wittlicher Nazis angegriffen und als "Rasseschänder"

angepangert. Mit seiner protestantischen Frau emigrierte er nach Palästina. Das Grab der Eheleute befindet sich auf dem Friedhof Burgstraße, wo auch die Namen der sieben gefallenen Wittlicher Juden seit 1959 auf dem von Hanns Scherl geschaffenen Ehrenmal verewigt sind.